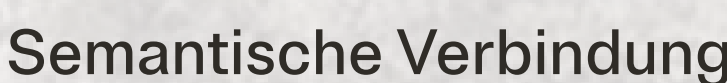
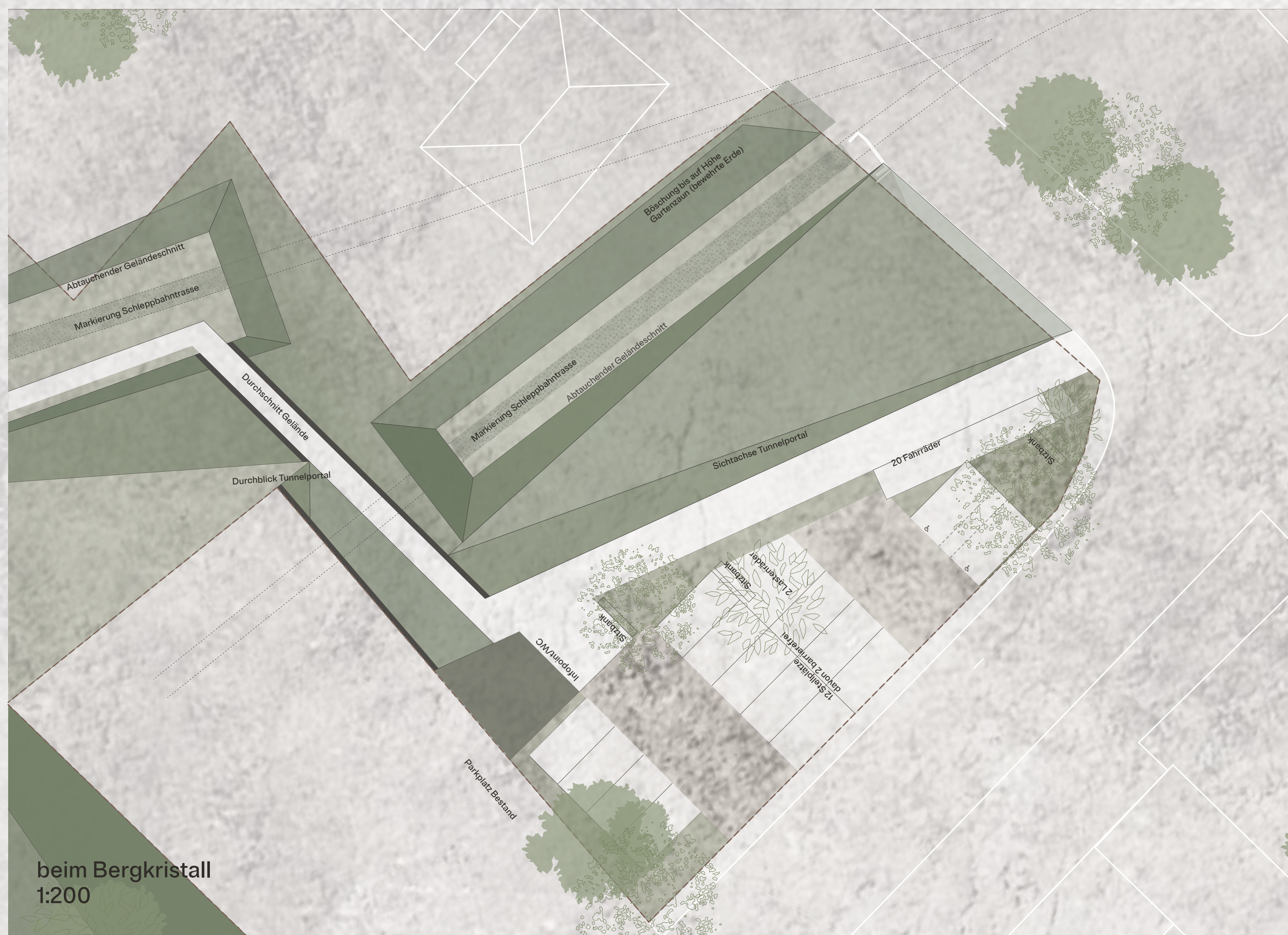


Gusen - St. Georgen



Das Gelände der ehemaligen Standorte des KZ Gusen birgt eine Geschichte des Schreckens, (...) des institutionalisierten Verbrechens. Vieles liegt verdeckt im Untergrund, und wurde überlagert durch neue Nutzungen. Durch Abbruch eines Großteils der baulichen Zeugnisse und Überformung der Oberfläche nach den Kriegsjahren entstand eine traumatische Leere. Das heute fragmentierte Erscheinungsbild ist Zeugnis der Verdrängung und spiegelt den Versuch eines Neubeginns, der auf Negierung einer gesellschaftlichen Verantwortung fußt.

Dem Ort wird zukünftig eine neue Schicht hinzugefügt, die historische Relikte und Symbole des Gedankens in das Ortsbild integrieren. Eine topografische Dramaturgie legt Spuren der Vergangenheit offen und verweist auf ein infrastrukturelles Netzwerk der Vernichtungsmaschinerie, das weitläufig in die Region ausstrahlt. Geometrische Rasterkörper zeichnen durch Einschnitte und Aufschüttungen die ehemaligen Schlepplbahnen nach und symbolisieren das Eintreten in die einstmaligen Tunnelportale. Die gewalttätigen landschaftlichen Überformungen irritieren und verweisen auf die Brutalität der Arbeitsbedingungen in den Stollenanlagen. Die ausgewogene Situation wird durch das tote Ende der atemberaubenden Modellierung symbolisiert.

Für den Bereich des Geländes am Standort St. Georgen über eine begehbare räumliche Abfolge, die mit klaren Fassungen und Durchblicken arbeitet. Durch Enge und Weite werden Blickbeziehungen hergestellt und das bestehende Portal in den Fokus gerückt. Die Modellierung und neue Baumplanzungen rücken die Umgebung in den Hintergrund und erzeugen eine Konzentration auf den Raum selbst.



Projektphasenplan

Der Endbericht "Gesamtprozess Masterplan" gibt Ausblick auf die geplanten Umsetzungsschritte. Dieser Zeitplan erscheint sehr großzügig bemessen, die Planungs- und Umsetzungsphase für Landschaftsplanung und Architektur erstreckt sich über 5 bis 6 Jahre. Dies erscheint für unser vorgeschlagenes Projekt jedenfalls als sehr leicht umsetzbarer Zeithorizont.

Gewünscht wird auch das Vorlage eines Grobterminplanes der Projektrealisierung. Dafür wurden aber die erforderlichen Grundlagen nicht geliefert. Die wesentlichen Parameter für einen Projektphasenplan wären die Finanzierungsetzungen, die Verfügbarkeit von Grundstücken, die Dauer der auftragseigenen Entscheidungsphasen und Abläufe, der gewünschte Zeitpunkt der Eröffnung und vieles mehr. Die Planung und Umsetzung sind jedenfalls nicht die limitierenden Parameter, da das vorgeschlagene Projekt wie oben erwähnt ja auch in viel kleinerer Weise umgesetzt werden könnte. Wenn aus finanzieller Sicht erforderlich könnte unser Projekt auch in Bauphasen errichtet werden (wie in der Skizze dargestellt), aus baulich inhaltlicher Sicht würden wir dafür keine Notwendigkeit sehen.

Basis für den Projektphasenplan wäre also vorab ein Gespräch und die Klärung der Rahmenparameter, wir hoffen in diesem Punkt auf Verständnis, dass wir dieses Gesprächsmonat hiermit noch nicht vorlegen.

